Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 28 (1920)

Heft: 2

Artikel: Über den Zucker

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-545964

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Reichtum als Entartungsursache.

(Aus der „Antropologischen Revue", Dezember 1909.)

Die riesenhafte Konzentration enormer Kapitalien in den Händen weniger, der Uebergang der wirklichen Macht aus den Händen von Fürsten und Diplomaten in diejenige von Bankiers und Trustmagnaten, hat für die letzteren öfter schwere Schädigungen der Gesundheit zur Folge gehabt. Die Folgen treten aber auch bei ihrer Nachkommenschaft auf, gemäß dem Vererbungsfaktor. Den Anstrengungen der ruhelosen Jagd nach dem Dollar, des modernen Mammonismus, der als eine neue Art von Seuche namentlich in Amerika grassiert, und der damit verbundenen ständigen Nervenüberspannung — bei hitzigen Börsenspekulanten oft Tag und Nacht — mag der einzelne bei robuster Veranlagung oft relativ lange gewachsen sein. Daß aber die Erschöpfung des Organismus, speziell des Nervensystems, besonders auf dem Gebiete der Fortpflanzung, doch schließlich offenbar wird, dafür liefern speziell manche Familien der amerikanischen Millionäre und Dollarfürsten in den bei ihren Kindern als Fluch auftretenden Entartungserscheinungen traurige Belege. So verfiel die Tochter des Oelkönigs Rockefeller in Wahnsinn; zwei Söhne des Zuckertrustmagnaten Havemeyer begingen Selbstmord, eine Tochter wurde geisteskrank. Die aus einer Finanzfamilie stammende Frau Sear stürzte sich in einem Anfall von Geistesumnachtung aus dem Fenster, und einer der Söhne des Milliardärs Cormik mußte kürzlich, weil er Hand an sich legen wollte, in eine Irrenanstalt verbracht werden. So rächt sich die Natur für die von den Vätern begangene Unnatur.

Dazu erlauben wir uns nur eine Bemerkung: Es ist ganz gut möglich, daß die ruhelose Jagd nach dem Dollar, die mit ihr verbundene Unregelmäßigkeit der Lebensweise zu schweren nervösen Schädigungen führen kann, ja es ist sogar außerordentlich wahrscheinlich. Damit ist aber noch nicht gesagt, daß diese Neurasthenie und geistige Degeneration mit dem Reichtum direkt zusammenhängen muß, es gibt und gab immer sehr reiche Leute, in deren Familien keine Degenerationen vorkamen, und umgekehrt findet man geistigen Zerfall ebensooft bei ganz armen Familien, nur werden solche Fälle nicht so bekannt, sie fallen nicht so sehr auf.

Redaktion.

Ueber den Zucker.

In allen Nahrungsmitteln, die wir genießen, ist mehr oder weniger Zucker enthalten; der gewöhnliche weiße Zucker dagegen, den wir vom Kaufmann beziehen, ist ein Kunstprodukt und nur als ein Gewürz und Reizmittel zu betrachten. Nur der Zucker in der Form, wie er in den Nahrungsmitteln enthalten ist, kann als ein vollwertiges Nahrungsmittel gelten; besonders zuckerreich ist das Obst. Der maßgebende Unterschied besteht darin, daß der in den Früchten enthaltene Zucker gleichzeitig mit anderen Mineralsalzen, wie: Natron, Kalk, Eisen, Kali usw., verbunden ist, während unser gewöhnliche Zucker derselben völlig entbehrt. Diese mineralischen Stoffe sind aber für die Verdauung und Umwandlung des Zuckers von grundlegendster Bedeutung. Der Zucker wird im Blute unter anderem zu Kohlensäure verbrannt, die wiederum teils durch die Atmung ausgeschieden wird, teils dadurch, daß sie mit den genannten Mineralstoffen unschädliche und unlösbare chemische Verbindungen

eingeht, die im Urin aus dem Körper herausbefördert werden. Findet nun die nicht ausgeatmete, also überschüssige Kohlensäure in der Blutflüssigkeit nicht genügend mineralische Stoffe vor, so nimmt sie dieselben aus den Geweben, mit Vorliebe aus den roten Blutkörperchen, den Zähnen und Knochen. Der entstehende Mineralsalzmangel führt zu Blutarmut, Bleichsucht, schlechter Blutmischung, Knochenbrüchigkeit usw. Man versteht daher den gesundheitsschädlichen Einfluß des übermäßigen Genusses von weißem Gewürzzucker und man begreift auch die Gefahr, die uns von seiten der Zückerbäckereien (Konditoreien) droht. Vom streng gesundheitlichen Standpunkt aus kann nur der in den Früchten und andern rohen, d. h. ungekochten Nahrungsmitteln enthaltene Zucker als unschädlich bezeichnet werden. Der Zuckergehalt im Obst ist ein sehr verschiedener, er hängt ab von der Gattung, dem Boden und der Besonnung; am zuckerreichsten sind die sogenannten Brotfrüchte: Feigen, Datteln und Bananen. Sie sind aber trotz ihres Nährwertes allein keine geeignete Nahrung für den Menschen, selbst nicht im Winter; sie bedürfen vielmehr noch einer Ergänzung, und zwar mit solchen Nahrungsmitteln, die säuerlich sind und viel Mineralstoffe enthalten, also mit säuerlichen Früchten, sowie aus Körnerfrüchten, grünem Gemüse und Salat.

An die Vorstände der Zweigvereine vom Roten Kreuz — Achtung!

In den letzten Jahren sind uns die Jahresberichte der Zweigvereine oft sehr verspätet zugekommen. Wir haben dies durch die außerordentlichen Zustände während der Mobilisation entschuldigt. Dieser Grund fällt nun weg! Wir ersuchen daher die Vorstände höflichst, ihre Jahresberichte unfehlbar bis Ende Februar an uns gelangen zu lassen. Nur dann wird es uns möglich sein, den Generalbericht rechtzeitig zu erstellen.

Zentralsekretariat des schweiz. Roten Kreuzes.

Sanitätslehrbücher.

Zu unserm großen Bedauern teilt uns die Druckschriftenverwaltung der Kriegsmaterialverwaltung mit, daß die deutschen Lehrbücher für die Sanitätsmannschaft schon wieder vergriffen und von den französischen nur noch wenige Exemplare vorhanden sind. Die neue Auflage sei im Gang. Wir können nach den gemachten Erfahrungen unmöglich sagen, wann der Neudruck perfekt sein wird und müssen deshalb die Kursteilnehmer um Geduld bitten.

Das Zentralsekretariat des schweiz. Roten Kreuzes.

Vom Büchertisch.

Medizinisches Fremdwörterbuch zum Gebrauche für Laien von Adolf May. Dritte Auflage. Schon beim Erscheinen der ersten Auflage 1909 ist in unserer Zeitschrift das Werkchen als „bitterböses Machwerk" bezeichnet worden. Die dritte Auflage 1919 als unveränderte zweite Auflage ist vielleicht etwas besser, indem sie etwas weniger Schnitzer aufweist. Immerhin bietet sie noch soviele orthographische Fehler und unrichtige Uebersetzungen, daß wir das Büchlein weder dem Pflegepersonal noch Laien empfehlen können. Sch.

Druck und Expedition: Genossenschafts-Buchdruckerei Bern (Neuengasse 34).